Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 36

Artikel: Welche Mittel sind geeignet, um das schweizerische Unteroffizierskorps

mit Bezug auf seine Ausbildung den Anforderungen der Gegenwart

entsprechend heranzubilden?

Autor: Vischer-Sarasin, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armec.

Der Schweig. Militargeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 36.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Kr. 3. 50. Die Bestellungen werden direft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Anslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an Berantwortliche Rebaktion: Oberft Wieland und hauptmann von Eigger.

Inhalt: Welche Mittel find geeignet, um bas schweizerische Unteroffizieretorys mit Bezug auf seine Ausbildung ben Anforderungen ter Gegenwart entsprechend beranzubilden. — Ueber Mariche und Marschgefechte. (Fortsetung.) — Kreisschreiben bes eitg. Militarbepartements. — Ausland: Deftreich: Schieswolle für Zimmergewehre. — Verschiedenes: Baumwolle als Verband material. Griechische Geschichten.

Welche Mittel sind geeignet, um das schweizerische Unteroffizierskorps mit Sezug auf seine Ausbildung den Anforderungen der Gegenwart entsprechend heranzubilden?

(Bon Brn. Urterlieut. A. Bifcher-Sarafin in Bafel.)

Bor Allem muffen wir erft barüber flar werben, wozu ber Unteroffizier überhaupt ba ift, und bann miffen, mas die Anforderungen, besonders in ber Gegenwart, an benfelben find.

Wir beantworten biefe Frage, indem wir folgen= ben San auffiellen:

Der Unteroffizieregrab ift eine Chren= Aus = zeichnung, beren Erlangung nur unter bestimmten Bebingungen geschehen fann und die dem, welcher biese erfüllt hat, neue Bflichten auferlegt hat. Diese Pflichten fonnen wir in drei Rategorien theilen:

a) die Pflichten im bewaffneten Dienst; b) die Administration und bas Aufrechthalten der Disziplin; c) die Instruktion.

Wir werden jede diefer Kategorien einzeln betrachten, um zu sehen, wie sie sich herangebildet haben, bann im Bergleich mit anderen Armeen schen,
wie es mit den Leistungen der Unteroffiziere bei uns
steht, und endlich, welche Mittel geeignet find, um
zu dem Ziel zu gelangen, das wir als das Richtige
erkannt haben.

Als Chrenauszeichnung ist es von frühe her nöthig geworden, einem Soldaten, der sich brav er-wiesen, nicht nur eine Belodung oder ein Ehrenzeichen zu geben, sondern ihn auch in Anerkennung seiner Dienste zu einer höhern Wirksamkeit zu besfördern. Wie im Mittelalter der sich auszeichnende Reiter auf dem Schlachtfeld zum Ritter geschlagen wurde, so ist es später noch vorgekommen und gesichieht noch, daß ein Soldat, der sich ausgezeichnet hat, durch eine besondere Aktion den Offiziersgrad erwirbt.

Aber nicht oft zeigen fich folche Belegenheiten, es gibt auch die Tapferfeit, ber nicht gerabe eine ecla= tante Sandlung gelingt, es gibt auch besonbere in Friedenszeiten die gute Baltung, bas gute Beifpiel, bas muß belohnt werben. Große Felbherren haben tieß ftete in befonderem Grabe erfannt, fie haben ale iconfte Belohnung bie Beforberung gefunden, felbft bann, wenn ber Beforberte burch feine Bil= bung ben Anfpruchen feines Grabes nicht gewachsen war. Napoleon hat fogar für biefen letteren fpe= ziellen Fall bie Fahnenmache geschaffen; tapfere Gol= baten, bie weder lefen noch fcbreiben fonnten, muß= ten belohnt werben: man machte fie ju Unteroffizie= ren und vertraute ihnen bas Beiligthum bes Ba= taillons, die Fahne, an. Der einzige Anspruch, ben man an fie ftellte, mar :

"Gute haltung und gutes Beifpiel im Feld und Frieden."

Wir stellen baber biefen Sat ale bie Daupt= bebingung bin, an welche bie Erlangung und Er= haltung bee Unteroffizieregrabes gefnüpft ift und betonen, daß wer sie nicht erfüllt, nie Unteroffizier fein ober bleiben follte!

a) Zu ben Leiftungen im bewaffneten Dienst übergehend, bemerken wir, daß es von frühe her nöthig wurde, den Anführern, welche das Gesecht leiten und die Bewegungen anbesehlen, Leute beizusgeben, die für die Ausführung dieser Besehle besorgt oder verantwortlich sind und auf die sie sich in jeder Beziehung verlassen können; denn wenn es wichtig ist, daß recht kommandirt und geführt wird, so ist es eben so wichtig, daß die einmal gegebenen Besehle präzis und sicher ausgeführt werden. Die alten Schweizer gaben baher schon ihren Hauptleuten die Rottenmeister und Schlachtschwerter bei; die Franzosen bilbeten das System aus, sie erfanden das serre-file, eine Kette von erfahrenen Soldaten, welche die Reihen zusammenhielten, serrirten, die

bas Auseinanterfallen verbinterten und ben Mann, ber bei ber Attaque ben Feind nicht mehr fah, an seinem Plaze hielten. Den gleichen Zweck haben jest die Flügelleute, welche ben Rahmen einfassen, aus dem der Soldat nicht heraus soll. Neben diesek französische serre-file ift nun das preußische Grupppenführen getreten, ein wichtiges Moment in der Fortentwicklung des Unterossizierstandes, tenn es verlangt ein aktives, selbsiständiges Handeln des Unterossiziers, spezielle Renntniß des Jägerdienstes und womöglich noch besondere Fertigkeit im Schießen.

Als wichtige Leiftung im bewaffneten Dienst fallt bem Unteroffizier ber Wachtbienst zu, und fein hoch=
stes Biel, bas er in bieser Kategorie zu erreichen bestrebt sein soll, ift bie Befähigung zur eventuellen Ersetzung bes Offiziers, wo und wann es verlangt wirb.

b) Die durchgreifente handhabung resp. Aufrechterhaltung ber Disziplin bei einer Armee fann nur durch ein tüchtiges Unteroffiziereforps geschehen. Es ift unmöglich für ben Offizier allein, die Disziplin aufrecht zu erhalten, er fann nicht alle kleinen Feheler rügen und soll es auch nicht thun, wenn er nicht viel von seiner Autorität einbüßen soll; der Untersoffizier dagegen, der mit den Soldaten zusammenelebt, soll die Ruhe in den Zimmern und Lagerstätten aufrecht erhalten, und wir sehen deshalb in allen Armeen, daß in dieser Beziehung ihm eine große Berantwortlichkeit überbunden ift, und daß der Offizier bei etwaigen Ruhestörungen sich zuerst an ihn hält.

In ber Abministration foll alle Schreiberei burch ben Unteroffizier gehen; die Fouriere haben ben haushalt, die Feldwebel die Manuschaftsliften 2c. zu beforgen.

Je mehr die Unforderungen an den Offizier ftei= gen, um fo weniger wird er in biefer Begiebung bem Unteroffizier abnehmen tonnen und burfen, und biefem fallt immer mehr alle Schreiberei gu, Die er selbsiftandig beforgen foll. Es ift febr wichtig, daß man in biefer Beziehung fich auf ihn foll verlaffen fonnen, ba in feiner Branche bes Militarbienftes fo viel tofibare Beit verloren geben fann, als in ber Abministration, wenn barin nicht ber Mechanismus, wie er fell, zusammenflappt, und nicht Reber genau eraft und von fich felbst bas thut, mas feine Sache ift. Gine gemiffe Uebung im Schreiben und befon= bere Genauigkeit und Bunktlichkeit muß baber auch zu den Anforderungen der Gegenwart an den Unter= offizier gezählt werben, und auch im unterften Grad foll berfelbe fo viel Bildung haben, bag er menig= ftens einen Wachtrapport vernünftig fcreiben fann.

c) Die erste Instruktion des Soldaten, wie sie in der Soldatenschule vorgeschrieben ist, soll durch den Unterossizier geschehen. Da derselbe genau mit seiner Waffe und mit den Handgriffen bekannt sein soll, so soll er diese Renntnisse sowohl den Rekruten beidringen, als auch sie mit den Soldaten wiedersholen können. Sodald der Unterossizier das weiß, was ihm unumgänglich nöthig ist zu wissen, so wirder sich zum Instruktor eignen und seine eigenen Renntnisse durch die öftere Wiederholung des Lehrstossies stets vermehren.

Wie fteht es nun mit dem Unteroffiziereforps bei und?

Sit ber Grad eines Unteroffiziers eine Chrenaus= zeichnung und wird er nur folden Leuten gegeben, bie burch ihre haltung ihn verbienen?

- a) Ift im bewaffneten Dienst ber Unteroffizier seiner Sache gewachsen und halt er burch seine bloße Unwesenheit die Leute zusammen, so daß der Offizier ber Ausführung seiner Befehle gewiß ift, und wie steht es mit ben Kenntniffen im Jäger= und Bacht= dienst, wo ber Unteroffizier selbstständig auftreten soll?
- b) Wird die Ordnung bei der Mannschaft sowohl als auch in der Administration burch ihn aufrecht erhalten und
 - c) endlich, ift er ein guter Juftruftor?

Schon die erste Frage können wir nicht unbedingt mit "Ja" beantworten, da wir sehen, daß oft Mancher, der sich durch nichts ausgezeichnet hat, schon nach dem eisten Refrutenunterricht Schnüre erhält, und wie später zuweilen Unteroffiziere den Soldaten mit schlechtem, sigtt gutem Beispiel vorangehen, ja wie sogar Einzelne mit Strafen belegt werden mussen und am nächsten Tage wieder an ihre Ehrenstelle einrücken.

- a) Im bewaffneten Dienst ist oft mehr Unficherheit, als gerade nothig, zu bemerken, wir glauben aber, daß hier die startste Seite unseres Unteroffiziersforps ist, zudem sind die Aufgaben so präzisirt, daß in jedem einzelnen Fall Uebung das Fehlende ersegen kann.
- b) Dann in Sandhabung ber Diegiplin und Administration stehen wir sicher nicht auf einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Stufe. Es wird nicht genug vom Unteroffizier ver= langt, ber Offizier will ober muß vieles felbit machen, feben wir ja benfelben felbst bie Zimmerpolizei bis ins Detail ausführen, unausgelofchte Lichter felbft auslofchen, refraftare Solbaten felbft in ben Arreft führen und überhaupt in vielen Dingen eingreifen, bie bem Unteroffizier allein gufteben follten, und fo fühlt fich dieser Lettere oft zu einer Rull herab= gewürdigt, bie nichts zu bedeuten hat, und beghalb bei dem Soldaten die Achtung, fich felbft gegenüber aber jegliches Selbstvertrauen verliert. In der Ad= ministration begegnen wir leider oft bemfelben Uebel, benn hier auch will und muß ber Offigier oft vicles felbft thun und dem Unteroffizier bas wegnehmen, mas ihm zusteht.
- c) Bas tagegen bie Inftruktion anbelangt, so ift in ben letten Jahren ein großer Schritt zum Befferen gemacht worden, benn mahrend früher ber eidgenössische Unteroffizier eine mußige Zierpuppe war, die nicht wußte, wie ihre Zeit todischlagen, mahrend bem einige ausgediente Unter-Instruktoren die Rekruten eindrillten und mit den Soldaten das Nöthige wiederholten, hat man endlich auch angefangen, ihn zur Instruktion zu verwenden, und ber Erfolg hat gezeigt, daß dieß für die Mannschaft, wie für den Unteroffizier nur von Nugen sein könne, da es den Letteren zwingt, sich gehörig auszubilden und sich auf die Stufe des Wissens und Könnens zu

schwingen, wo er allein ben nothigen Ginfluß auf bie ihm Unterstellten behaupten kann.

Freilich hat fich gerade bei ber Instruktion gezeigt, baß manche Unteroffiziere ihrer Stellung nicht gewachsen find und ihr nie gewachsen sein können, aber gerade bieses Bloßlegen ber bestehenden Schwächen gibt uns bas Mittel an die Hand, sie zu verbeffern und bas Faule auszumerzen.

Beldes find nun die Mittel, bie bagu geeignet find, ben gerugten Uebelftanben abzuhelfen?

Bor Allem mache man die Beförderung nicht allguleicht. Der Unteroffizier soll dem Soldaten überlegen sein und einen moralischen Ginstuß auf ihn ausüben. Diesen Einstuß wird er aber erst erhalten, wenn er selbst gehörige Erfahrung und Sicherhelt im Dienst hat. Man ertheile baher den Unterossiziersgrad erst, wenn der Soldat schon einige Zeit Dienst gethan hat und mache die schnellen Beförberungen zur Ausnahme. Dann wird der Unteroffiziersgrad auch mehr Werth in den Augen des Soldaten erhalten, und man wird auch viel weniger Mißgriffe thun als bieher, wo der Kompagniesommandant seine neuen Unteroffiziere oft saum kannte.

Es follte bemnach ein Solbat nach bem Refruten= furd wenigstens einen Bieberholungefurd burchge= macht haben, fo baß seine Leiftungen und seine haltung einigermaßen beurtheilt werben können, ehe man ihr avanciren läßt.

Schnelle Beförberungen werben ausnahmsweise im Unteroffizieretorps fur diejenigen stattfinden mussien, welche auf Offizierestellen aspiriren, denn bei den großen Ansprüchen, die heutzutage an die Offiziere gestellt werden, ift es durchaus nothig, daß sie nicht zu alt in die unteren Chargen kommen.

Bir betonen bieß hier nur, weil wir ber Ansicht sind, baß, um gute Unteroffiziere und hauptsächlich ein gutes Unteroffiziereforps zu erhalten, es burchaus nicht zu einer Regel gemacht werden sollte, die Offiziere stets und bloß aus demselben zu refrutiren, denn sonst müßten wir nur alte Lieutenants und junge Wachtmeister haben, was der Natur der Sache und Allem, was wir als Erforderniß eines guten Untersoffiziers dargestellt haben, total widerspricht.

Damit nun aber ber Ernennung sich feine hinder=
nisse mehr in ten Weg stellen, wenn einmal ber rechte
Mann gefunden ift, so mache man die Annahme bes
Unteroffiziersgrades burchweg obligatorisch, nicht um
Zemand zum Avanciren zu zwingen, der feine Lust
bazu hat, benn ein solch gezwungener Grabirter wird
auch feine guten Dienste leisten, sondern um wirkliche
ober eingebildete Einmischung Dritter zu verhindern.

Bei der langen Dienstzeit, die wir haben, genügt aber alle Sorgfalt bei ben Ernennungen nicht, um ein gutes Korps zu erhalten. Derselbe Mann, der im 22ten Jahr tüchtig und stramm war, kann 6 Jahre später heruntergekommen sein, seinem Grad nicht mehr genügen und durch ichlechtes Beispiel Schaden stiften. Sin solcher sollte nicht in seinem Grad bleiben. Ohne Rüchicht sollte daher einmalige Disziplinarstrafe wesgen schlechter Aufführung oder Widerstlichkeit, Stillstellen im Grad; wiederholte Bestrafung aber ben Berluft des Grades nach sich ziehen.

Ferners schlagen wir vor, ben Unteroffizieren periobische Zengnisse auszustellen, resp. Abschiebe nach
jedem Dienst, welche Zeugnisse bei Besetzung eidgenössischer Civilstellen als Empfehlung dienen sollten
und bei gleicher Befähigung den Borrang geben. Bird hierin genau verfahren, so wird dieß Zeugniß
auch bei anderer Stellenbesetzung eine Empfehlung
sein. Bei den alten Römern waren die meisten Civilstellen an einen ehrenhaft absolvirten militärischen
Grad geknüpft. Bei uns bringt der militärische Grad
besonders in den unteren Chargen nur Lasten mit
sich; sollte es nicht möglich sein, sie auf diese Weise
theilweise zu sompensiren?

Ferners schlagen wir vor, baß ber Unteroffizier nöthigenfalls langer als ber Solbat beim Auszug beibehalten werden konne, und baß freiwillig die Unteroffiziere bis zum 35ten Jahr im Auszug bleisben burfen.

Deftere fouten die Unteroffiziere jur Refrutenschule auf furzere ober langere Beit beigezogen werben; hier wurden fie jum Instruiren verwendet, und zeigten fich ihre Renntniffe bazu noch zu unvollkommen, so wurde biese Beit benütt, um bas Fehlende einzuholen.

In ber Refrutenschule erhielten bann die Unter= offiziere ben Sold eines bisherigen Unterinstruftore.

Die sogenannten Unterinstructioren, falls sie nicht aktive Unteroffiziere find, follten möglichst bald ab= geschafft werben.

Schlieflich follten bie Offiziere angehalten werben, teine Funktionen von Unteroffizieren auszuüben, bas gegen ftrengstens barauf zu halten, bag biese ihre Obliegenheit genau erfüllen.

Die Leute, welche fich speziell für Unteroffiziere eignen, muffen eine gute Schulbilbung haben; es wird gerade in burgerlichen Abministrationen, im eidgenössisischen Bostdienst und in den Eisenbahnver= waltungen Biele geben, die an Bunktlichkeit und Ge- wissenhaftigkeit im Dienst gewöhnt sind und deren Stellung ein weiteres Avancement im Militardienst nicht zuläst, die aber mit Freuden den Unteroffizieres grad bekleiden werden, so daß an fähigen Leuten hiefur kein Mangel sein wird.

Das Unteroffiziereforps wird auch burch jede Berminderung in der Anzahl der unteren Offizierestellen wohlthätig beeinflußt werden, da man bann viel neniger als jest genothigt fein wird, die Lucken im Offiziereforps aus den Unteroffizieren zu erganzen.

Wir haben wenig mehr beizufügen und gelangen zu bem Schluffe, daß wenn wir mit allem Ernste barauf ausgeben, in Bolfserziehung im wahren Sinne Fortschritte zu machen, wenn die Erlernung der milistärischen Borkenntnisse mit biesem Bolksunterricht verbunden wird, wenn die Erlangung des Untersoffiziersgrades vor Allem von der guten Haltung bed Soldaten abhängt, wenn der Unteroffizier zu punktslicher Erfüllung seiner Pflichten angehalten wird, und sicher ift, für seine Leistungen auch die nöthige Anserkennung zu finden, dann das Unteroffizierskorps der Schweiz bald als eines der tüchtigsten dassehen wird, die es überhaupt gibt!

Vivat patria.